

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum erstenmal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn

zu ihnen, und
Herrn umstrahl-

KONTAKT	NR. 12	DEZEMBERJÄNNER20052006	
	55. JG	PFARRGEMEINDE GÖTZIS	
	DAS WEIHNACHTSEVANGELIUM NACH LUKAS		

der Glanz des
te sie. Sie fürch-

teten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade. Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

Bereit sein
 Den rechten Augenblick
 abwarten,
 erkennen,
 ergreifen.
 Im rechten Augenblick
 handeln,
 reden,
 umarmen.
 Im rechten Augenblick
 zuhören,
 schweigen,
 loslassen.
 Im rechten Augenblick
 da sein,
 offen sein,
 bereit sein.
 Gisela Balters

Spenden für unser
 Pfarrblatt, den »KONTAKT«
 sind möglich bei der ...
 > BTV Götzis, 177 270 016
 > Hypo Götzis, 671 322 126
 > Raiffeisenbank Götzis, 82 362
 > Volksbank Götzis, 181 000 245
 > Sparkasse Götzis, 100 001 528
 > und in der Pfarrkanzlei
 Vergelt's Gott!



KONTAKT	.1	LIEBE LESERINNEN,	
		LIEBE LESER	
	DIE PFARRASSISTENTINNEN		

September 2000 - Dezember 2005

Fünf Jahre lang durfte ich in der Pfarre Götzis mitarbeiten. Fünf Jahre in denen ich vielen Menschen begegnet bin und in denen ich viele Erfahrungen sammeln durfte.

Aufgrund der bevorstehenden Karenzierung heißt es für mich vorläufig Abschied zu nehmen. Loszulassen um offen zu sein für Neues.

Danken möchte ich allen mit denen ich Zeit verbracht habe - für die Zeit des Zuhörens, des Handelns, des Redens, des Schweigens, der Trauer, der Freude, der Offenheit und der Bereitschaft mitzuarbeiten.

Ich freue mich nun auf die bevorstehende „neue Zeit“.

Und wünsche meinen Nachfolgern Annelies Fitz und Diakon Hans Tinkhauser viel Freude bei der Arbeit und Gottes Segen.
 PfA Heidi Liegel

Leben heißt:

Immer wieder aufbrechen und Neues wagen
 Ich wage den Sprung! Ab 1. Dezember verstärke ich euer Pfarrteam als neue Pastoralassistentin.

Wer bin ich? Ich komme aus Lustenau, bin verheiratet und habe vier erwachsene Kinder (18 bis 26 Jahre). In den letzten 10 Jahren war ich in meiner Wohnpfarre Lustenau-Hasenfeld als Pastoralassistentin tätig. Jetzt freue ich mich darauf, meine Erfahrungen in eurer Pfarre einbringen zu dürfen.

Meiner Vorgängerin Heidi wünsche ich in ihrer neuen Berufung als Mutter alles Gute und hoffe, sie in einigen ihrer vielen Aufgaben gut zu vertreten. Alles werde ich leider nicht übernehmen können.

Ich arbeite zu 50 % in Götzis. Daneben halte ich weiterhin Religionsunterricht in Lustenau.

Ich bin schon gespannt auf viele neue Begegnungen.
 Annelies Fitz

Schwester Eugenia Maria Mayer



Im KONTAKT über mein Leben schreiben zu dürfen gibt mir Gelegenheit, einmal alle zu grüßen, die sich darüber freuen. Wenn ich von Ereignissen im Leben mir noch bekannter GötznerInnen höre, drängt es mich ja oft zum Schreiben, doch ist mir das leider nicht möglich. Darum hier ein froher Gruß an alle. Als nun fast Siebzigerjährige kennt mich ja nur mehr die ältere Generation als „Herlinde“. Auch ehemalige Schülerinnen werden sich an mich erinnern können. Immer wieder kann ich erleben, dass jemand auf mich zukommt mit den Worten: „Du bist doch d’Herlinde, bist immer noch dieselbe.“ Nun, „Dieselbe“ bin ich wohl äußerlich für viele noch, doch sind seit meinem Eintritt bei den Kreuzschwestern in Hall fast 50 Jahre vergangen. Am 31. März 1936 bin ich als Älteste von fünf Kindern meiner Eltern Gebhardina Mayer geb. Oberhauser und Eugen Mayer in Götzis geboren. Wir wohnten zuerst bei „Dieses“, übersiedelten zu „Klusmas“, bis wir dann kurz vor dem Einrücken meines Vaters in den Krieg unser Daheim „Im Buch 34“ bezogen, das nach vielen Umbauten heute kaum mehr erkennbar ist. Nach der Kindergarten- und Schulzeit besuchte ich die Handelsschule im Institut St. Josef in Feldkirch und machte anschließend ein Praktikum bei der Firma Huber’s Erben. Nach einer längeren Krankheit durfte ich bei der Firma Herta Seewald beginnen und bin dieser Familie heute noch verbunden. Zu den Kreuzschwestern – den Krankenschwestern – in der Montfortstraße zog es mich immer wieder. Besuche in Hall und Ingenbohl – wo damals auch Götznerinnen und Vorarlbergerinnen als Schwestern wirkten – bestimmten unter anderem meine Entscheidung für den Eintritt bei den Kreuzschwestern. Schon als Kandidatin war ich im Institut

St. Josef in Feldkirch eingesetzt, wohin ich nach der Ordensausbildung und Profess am 23. September 1959 wieder durfte. Meine Aufgaben waren in Schule und Internat sehr vielseitig und so erfüllte sich mein sehnlichster Wunsch, für junge Menschen einfach da sein zu dürfen. Es wurden für mich beglückende Jahrzehnte in ihrem Dienst, es gab aber auch immer wieder neue Herausforderungen, die ich nur im Vertrauen auf die Kraft und Hilfe des Heiligen Geistes zu bewältigen vermochte. Seit meiner Pensionierung mit dem 31.08.2000 bin ich Pfrörtnerin mit ebenfalls vielseitigen Aufgaben. Bei den Besorgungen in der Stadt begegne ich Ehemaligen – auch Unbekannten – die mir ihre Anliegen ins Gebet empfehlen oder Fragen stellen. Ganz besonders freut es mich, wenn ich als Schwester begrüßt werde, denn das wollte ich ja werden. Als besondere und mir sehr willkommene Aufgabe sehe ich es, KONTAKTE mit ehemaligen Schülerinnen zu pflegen. Bei Klassentreffen und Elternabenden schenken überraschende Begegnungen mit Bekannten aus meiner Heimat viel Freude. Die Verbundenheit mit meinen Angehörigen – es wohnt nur mehr Rosmarie mit ihrem Gatten Wolfgang in Götzis – bleibt mir wichtig. Zur gegenseitigen Freude treffe ich in der Stadt Bekannte und auch „Brosis“. Im Rückblick sehe ich mein Leben in Gottes Hand: In meinem Elternhaus, im jahrzehntelangen Wirken bei den jungen Menschen und auch heute noch im Dienst an der Pforte – im Dasein für andere. Über unsere einmal jährlich erscheinenden „Instituts-Nachrichten“ erreiche ich viele unserer ehemaligen Schülerinnen. Rückmeldungen, Besuche und Anrufe bestätigen, dass der Einsatz unserer Schwestern vielen zum Segen wurde. Dass Gott weiterhin seine Hand über unserem Institut St. Josef hält, darauf vertraue ich und bete darum, dass Er auf Mariens Fürbitten allen jungen Menschen die Gnade schenken möge, glücklich zu werden wie ich es durfte.



Der vor genau drei Jahren verstorbene Pfarrer Otto Feurstein hat nicht nur mit seinen Predigten, Bibelauslegungen* und seiner Liturgie ein kostbares Erbe und in der Konzilszeit in Götzis sein Herzblut und seine Gesundheit gelassen, sondern auch mehrmals von einem Kriegserlebnis an der Schweizer Grenze erzählt. Nach der raschen Eroberung Frankreichs habe seine Einheit 1940 zwischen Bellegarde und Genf auf den Einmarschbefehl gewartet. Damals habe ein Schweizer Soldat den Deutschen aus vollem Hals über die Grenze zugerufen: „Er chöndt wider go, er chöndt üs nüt tuä - mer händ dä Bruader Chlaus!“ Den jungen Theologen und freiwilligen Sanitäter beeindruckte dieses Vertrauen zum Einsiedler im Melchaa-Graben sehr. (Hitler hat wie bekannt seine Pläne bezüglich der Schweiz tatsächlich fallen gelassen.) Der freie Bauer Niklaus von Flüe bei Sachseln im Urkanton Unterwalden, 1417-1487, hat die Eidgenossenschaft schon zu Lebzeiten mehr als einmal durch Wort und Beispiel gerettet, z.B. am 21. Dezember 1481 vor einem drohenden Bürgerkrieg. Eines der geradezu intimen Heiligen-Fenster Martin Häusles in der Götzner Kirche stellt den Ehemann und Einsiedler, Eremiten und Propheten des 15. Jahrhunderts dar. Das Bild aus der unmittelbaren Nachkriegszeit kommt ohne die üblichen Symbole aus. Kunstlos, mit seinen kräftigen, ja glühenden Farben ist es eine Zusammenfassung der kaum vergangenen Schrecken.

Da steht ein einfacher Mann, wie du und ich, in einfachem Gewand, mit einer Gebetsschnur. Ein Mann – Beter, Visionär und Fester von Jugend auf, als Soldat wie auf der Alp –, der nach zwanzig guten Ehejah-

KONTAKT

„MER HÄND DÄ
BRUADER CHLAUS“



Willibald Feinig



ren seinen Hof und zehn Kinder verlässt. In langen Gesprächen hat er das Einvernehmen mit seiner Dorothea erreicht (schon die Mutter hieß so). Er weiß, er hat eine andere Lebensaufgabe - aber welche? „Bruder Klaus“ macht sich auf den Weg zu gleichgesinnten „Gottesfreunden“ im Elsass. Vor Basel heißen ihn ein Standeskollege und ein Traum umkehren. Die kriegsgewohnte Eidgenossenschaft hat keinen guten Ruf, erfährt er - nicht in der Fremde, sondern daheim wird er sein Christentum leben. In 300 Meter Entfernung vom Hof, im Ranft, baut er sich eine Klause. Bald hört das Kopfschütteln auf. Man kommt von nah und fern um Rat, Hilfe und Heilung zu diesem von Gelehrten und Amtsträgern geprüften Einsiedler, dem das Fasten und Meditieren zur zweiten Natur geworden ist, während er mit beiden (bloßen) Füßen fest auf dem Schweizer Boden steht. Sein Glaube ist alles andere als Privatfrömmigkeit. Er korrespondiert mit den Mächtigen seiner Zeit. Aus einem Brief an den Berner Rat: „Fried ist allweg in Gott, denn Gott ist der Friede und Friede mag nicht zerstört werden. Unfriede aber wird zerstört. Darum sollt ihr schauen, dass ihr auf Frieden stellet ...“ Er heilt - von Eifersucht, tödlichem Aberglauben und Geiz, aber auch von körperlicher Krankheit. Nach schweren Leiden stirbt Klaus 1487, Dorothea ist beim Sterben dabei. Bereits ein Jahr später gibt es mehrere Biographien. Nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges wird der unverhoffte Friedens- und Gottesmann aus der Zeit vor der Glaubensspaltung auch offiziell ein Seliger, nach dem Grauen des Zweiten Weltkriegs, 1947, ein Heiliger. Vor 1948 schon findet der Wettbewerb für die durch die Kriegereignisse zerstörten Götzner Fenster statt.



Donnerstag, 1. Dezember 2005

7.45 Uhr Schülermesse der VS Blatur 3a im Musikraum
18.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Freitag, 2. Dezember 2005

6.00 Uhr Rorate in der Alten Kirche
18.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim

2. Adventsonntag, 4. Dezember 2005

17.30 Uhr Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche
18.30 Uhr Vorabendmesse in der Pfarrkirche
8.00 Uhr Messfeier in der Alten Kirche
9.30 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche
10.30 Uhr Messfeier im Seniorenheim
11.00 Uhr Wortgottesdienst für „Familien mit kleinen Kindern“ in der Alten Kirche

Dienstag, 6. Dezember 2005

18.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Mittwoch, 7. Dezember 2005

19.00 Uhr Messfeier mit Totengedenken in der Alten Kirche

Mariä Empfängnis, Donnerstag, 8. Dezember 2005

9.30 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor
10.30 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Freitag, 9. Dezember 2005

6.00 Uhr Rorate in der Alten Kirche
18.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim

3. Adventsonntag, 11. Dezember 2005

18.30 Uhr Vorabendmesse in der Pfarrkirche
8.00 Uhr Messfeier in der Alten Kirche
9.30 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche, musikalisch gestaltet von der Gruppe Begegnung
10.30 Uhr Messfeier im Seniorenheim
11.00 Uhr Wortgottesdienst für „Familien mit kleinen Kindern“ in der Alten Kirche

Dienstag, 13. Dezember 2005

18.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Mittwoch, 14. Dezember 2005

19.00 Uhr Bußfeier in der Alten Kirche

Donnerstag, 15. Dezember 2005

7.45 Uhr Schülermesse der VS Blatur 3b im Musikraum
18.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Freitag, 16. Dezember 2005

6.00 Uhr Rorate in der Alten Kirche
18.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim
20.00 Uhr Jugendgebet in der Alten Kirche gestaltet von der Katholischen Jugend und Jungschar Götzis

4. Adventsonntag, 18. Dezember 2005

18.30 Uhr Vorabendmesse in der Pfarrkirche
8.00 Uhr Messfeier in der Alten Kirche
9.30 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche, musikalisch gestaltet von der Gruppe Begegnung
10.30 Uhr Messfeier im Seniorenheim
11.00 Uhr Wortgottesdienst für „Familien mit kleinen Kindern“ in der Alten Kirche
16.30 Uhr Kolpingfamilie-Adventandacht in der Alten Kirche

Dienstag, 20. Dezember 2005

7.45 Uhr Schülergottesdienst der HS in der Alten Kirche
18.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Mittwoch, 21. Dezember 2005

7.45 Uhr Schülergottesdienst der HS in der Alten Kirche
19.00 Uhr Messfeier in der Alten Kirche

Donnerstag, 22. Dezember 2005

7.45 Uhr Schülergottesdienst HS in der Alten Kirche
7.45 Uhr Schülermesse der VS Markt 4c in der Pfarrkirche
18.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Freitag, 23. Dezember 2005

6.00 Uhr Rorate in der Alten Kirche
7.45 Uhr Schülergottesdienst der HS in der Alten Kirche
18.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Heiliger Abend, Samstag, 24. Dezember 2005

15.30 Uhr Messfeier im Seniorenheim für Heimbewohner und Angehörige
16.30 Uhr Treffpunkt bei der Pfarrkirche
17.00 Uhr Waldweihnacht beim Bildungshaus St. Arbogast
22.30 Uhr Weihnachtsmette in der Pfarrkirche

Hochfest der Geburt Jesu, Sonntag, 25. Dezember 2005

8.00 Uhr Messfeier in der Alten Kirche
8.00 Uhr Messfeier in der Kapelle Berg
9.30 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche musikalisch gestaltet vom Kirchenchor & dem Orchesterverein
10.30 Uhr Messfeier im Seniorenheim
18.30 Uhr Weihnachtsvesper in der Alten Kirche

Fest des Heiligen Stephanus, Montag, 26. Dezember 2005

9.30 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche
10.30 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Dienstag, 27. Dezember 2005

18.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Mittwoch, 28. Dezember 2005

19.00 Uhr Messfeier in der Alten Kirche

Donnerstag, 29. Dezember 2005

18.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Freitag, 30. Dezember 2005

18.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Samstag, 31. Dezember 2005

18.30 Uhr Jahresschluss-Gottesdienst in der Alten Kirche

Sonntag, 1. Jänner 2006 - Neujahr

9.30 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche
10.30 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Dienstag, 3. Jänner 2006

18.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Mittwoch, 4. Jänner 2006

19.00 Uhr Messfeier mit Totengedenken in der Alten Kirche

Donnerstag, 5. Jänner 2006

8.15 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Erscheinung des Herrn – Dreikönig, Freitag, 6. Jänner 2006

8.00 Uhr Messfeier der Handwerkerzunft in der Alten Kirche
9.30 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche mit Segnung von Salz, Wasser und Weihrauch
10.30 Uhr Messfeier im Seniorenheim

Gott wird Mensch in uns

Weihnachten, Fest der Freude, der Liebe, des Friedens, der Wünsche und Geschenke, Beziehungsfest, das alles Dunkel überstrahlen soll. Fest der Sehnsucht einer brüchigen Welt, die sich nach Heil sehnt, nach Gerechtigkeit, nach dem „Fürchte dich nicht“. Kein anderes Fest ist so eng verquickt mit Gefühlen und Erwartungen, die oft genug unerfüllt in herbe Enttäuschung münden.

Die Erfahrung lehrt uns, dass wir alles Mögliche konsumieren, Geschenke anhäufen, oder den Bauch füllen können. Die Bedürftigkeit mit Drogen ersetzen, uns mit Weihnachtsmusik berieseln, oder in hektische Betriebsamkeit stürzen, und uns dennoch leer und unzufrieden fühlen.

Die Wehnachtsbotschaft spricht von anderer Fülle. Diese beginnt im Loslassen und Annehmen können. Im Kleinen, im Neuanfang, im Kind, im Werden dürfen, in der Hoffnung auf Zukunft, in unserem stümperhaften Bemühen zu lieben, in der Menschwerdung Gottes. So bleibt er der Gebende, und wir die Beschenkten. Dann wird er durch uns erlebbar, werden Fragen nach rechtem Glauben überflüssig, kann Frieden werden in jedem, der guten Willens ist!

Dass gerade Kinder diese Botschaft unbefangen und spontan vermitteln können, zeigt die folgende Geschichte.

Eine Kindergruppe bereitet ein Krippenspiel vor. Die Kinder sind mit Begeisterung dabei. Nur die Rollenverteilung gestaltet sich etwas schwierig,

denn keiner will den bösen Wirt spielen. So wird ein Gastarbeiterbub mehr oder weniger unfreiwillig in diese Rolle gedrängt.

Es wird geprobt, alles läuft wie am Schnürchen, bis, ja bis zur Aufführung, da geschieht etwas Außergewöhnliches.

Als Josef an die Tür der Herberge klopft, und um Einlass bittet, öffnet der Wirt und empfängt die draußen Stehenden freudestrahlend mit den Worten: „Kommt nur herein, ich habe Platz genug für euch!“ Worauf Maria auf ihre hehre Rolle vergisst und entsetzt herausplatzt: „Spinnst du!“

Diese herzerfrischende Geschichte kann uns nachdenklich stimmen.

Spiegelt sie doch in unbekümmerter Weise auch unser Verhalten, die wir eher geneigt sind alles Fremde skeptisch zu beäugen, am liebsten nur Freunden Einlass gewähren.

Vielleicht wäre es manchmal ganz gut aus unserer Rolle zu fallen, auch mit dem Risiko als Spinner zu gelten, unsere Türen, sprich Augen, Ohren, Herz und Hände zu öffnen für Notleidende, für Fremde, für Andersdenkende unter uns.

Dann wird Weihnachten kein Insiderfest, wird Gott für alle Mensch.

In diesem Sinne wünsche ich allen in und außerhalb der Kirchenmauern von Herzen ein Fest der offenen Türen.

„Mama, wann kommt der Nikolaus?“ ein Satz verbunden mit glänzenden Kinderaugen, der schon seit Generationen Bedeutung hat. Eine Tradition der sich die Nikolausspielgruppe Götzis verschrieben hat, um so Brauchtum zu pflegen und auch Anregungen zur Besinnung zu geben.

Der Nikolaus, der den großen Sack mit Geschenken bei sich hat, der Nikolaus der Rügen verteilt, der Nikolaus mit dem „Krampus“ an seiner Seite ... Brauchtum auf Irrwegen?

Besinnung auf Werte, auf die nahende Weihnachtszeit, auf die wesentliche Bedeutung der Familie in all ihren neuen Formen - das soll der Nikolausabend sein. Auch alleinerziehende Elternteile haben mit dem Besuch des Nikolauses die Möglichkeit, Besinnung und das Besondere zu schenken, wie die klassische Familie mit Oma und Opa, Tanten, Onkeln und Paten.

Ein wärmendes Licht am Nikolausabend, zusammensitzen, Geschichten, Erinnerungen, ein gemeinsames Abendessen und auch Danken dafür, dass es uns so gut geht.

Natürlich sind auch Belohnungen, wie der traditionelle Nikolaussack, für die Kinder ein wichtiger Bestandteil und das Geschenk, das der Nikolaus in Begleitung von Knecht Ruprecht allen Kindern bringt, Brauchtum und es soll auch Freude sein. Freude die sich aber nicht zwangsläufig mit der Menge und dem Wert der Geschenke steigern lässt. Ein Nikolaussack für jedes Kind gefüllt mit Mandarinen, Nüssen, feinen Bäckereien verbunden mit der gemeinsam verbrachten Zeit, speziell an diesem Abend, das sind Brauchtum und Besinnung.

Nützen Sie diese Möglichkeit, schenken Sie Ihrer Familie diesen besonderen Abend. Die Nikolausspielrunde freut sich darauf, von Ihnen eingeladen zu werden und jeder einzelne Nikolaus und Knecht Ruprecht wird sein Bestes geben, Ihnen und Ihrer Familie diesen schönen einmaligen Abend mit Brauchtum und Besinnung zu schenken.



Sr. Pacis mit „ihren“ Straßenkindern

14 Millionen Kinder sind weltweit wegen Aids zu Waisen geworden, 11 Millionen davon leben in Afrika. Bis zum Jahre 2010 könnte die Zahl der Aids-Waisen in Afrika auf 40 Millionen ansteigen. Was wird aus ihnen?

Seit fünf Jahren kümmert sich Sr. Pacis Vögel um Aidsweisen- und Straßenkinder in Nairobi. Die aus Schwarzenberg stammende Ordensschwester sorgt dafür, dass bis zu 500 Kinder täglich eine warme Mahlzeit bekommen. Doch vor allem in der Regenzeit war es schwierig, ohne überdachten Essplatz und „Freiluftküche“, die Kinder zu versorgen. Mittlerweile entstand in den letzten Jahren mit Hilfe von „Bruder und Schwester in Not“ ein kleines Zentrum mit regensicherem Essplatz, einer Küche und einem Aufenthaltsraum.

Schließlich konnten auch Schulklassen errichtet werden, wo die benachteiligten Kinder nicht nur Schulbildung bekommen, sondern auch wieder etwas Wärme und Fürsorge erleben dürfen. Dank Vorarlberger Spendern werden heute etwa 150 Waisen- und Straßenkinder unterrichtet.

Adventopfersammlung am
3. Adventssonntag - 10. und 11. 12 -
bei allen Gottesdiensten

Spendenkonto: Bruder und Schwester in Not, Sparkasse der Stadt Feldkirch, Konto 35600, BLZ 20604

Ein Stück Brot – für Straßenkinder ein nicht alltäglicher Luxus



Getauft wurden

- › Leander Maria Rambichler, Barxerstr 12, Ludesch
- › Robin Studer, Neuburgstr 9 c
- › Julian Studer, Neuburgstr 9 c
- › Elias Ernst Salzgeber, Hopbach 7 a
- › Dorothea Drinovac, Wiesenrain 1

Nächste Tauftermine

Sonntag, 8. Jänner und Sonntag, 5. Februar 2006
jeweils um 14.30 Uhr in der Alten Kirche

Nächste Taufgespräche

Mittwoch, 4. Jänner und Mittwoch, 1. Februar 2006
jeweils um 20.00 Uhr im Pfarrzentrum, Sitzungszimmer

Gedächtnisgottesdienst

für die im Dezember der letzten beiden Jahre Verstorbenen,
am Mittwoch, den 7. Dez. um 19.⁰⁰ Uhr in der Alten Kirche
Dezember 2003

Karl Jaksch, Franz Michael Felderstr 7 a, Jg 1925
Magdalena Maria Dünser, Brunnengasse 13 a, Jg 1920

Dezember 2004

Elfriede Reitschuler, Blattur 10, Jg 1952
Maria Wäger, Kommingerstr 37, Jg 1925
Emma Monier, Steinat 4, Jg 1926
Maria Anna Ellensohn, Bahnhofstr 28, Jg 1921
Rudolf Wilhelm Hämmerle, Churerstr 12, Jg 1926

Gestorben sind

- › 25.10. Olga Marie Single
Schulgasse 5 (Montfortstr 2) Jg 1915
- › 30.10. Herbert Bell
Pfarrer-Knecht-Str 23, Jg 1932
- › 11.11. Heidi Brunner
Franz-Michael-Felder-Str 4, Jg 1946
- › 16.11. Emma Roberta Marte
Unter der Bahn 5, Jg 1919
- › 22.11. Guntram Ferdinand Ender
Schulgasse 5 (Bahnhofstr 40), Jg 1926

Gedächtnisgottesdienst

für die im Jänner der letzten zwei Jahre Verstorbenen, am
Mittwoch, den 4. Jänner um 19.⁰⁰ Uhr in der Alten Kirche

Jänner 2004

Josef Kuno Zech, Bahnhofstr 49, Jg 1914
Reinhard Kresser, Moosstr 28, Jg 1954
Magdalena Ellensohn, Hans-Berchtold-Str 49, Jg 1922
Elisabeth Fräs, Dr-Alfons-Heinzle-Str 55, Jg 1946
Helmut Steurer, Udelbergstr 1, Jg 1940
Olga Wäger, Dr-Alfons-Heinzle-Str 78, Jg 1934
Marie Ellensohn, Montfortstr 27 (F-M-Felder-Str 18), Jg 1910
Jänner 2005
Adele Elisabeth Messner, Bitze 23 a, Koblach, Jg 1921
Anna Maria Brunold, Sonderbergstr 22, Jg 1920
Huberta Theresia Kaiser, Schulgasse 5 (Steinat 19) Jg 1917
Hedwig Kopf, Steig 26, Jg 1912
Juliane Ellmerer, Schulgasse 5 (Satteins) Jg 1911

Ein Projekt, das heuer besonders unterstützt wird liegt in Mariannridge/Südafrika. Ein großer Teil der nicht-weißen Bevölkerung in der südafrikanischen Provinz KwaZulu Natal im Osten des Landes, zählt zur armen Bevölkerungsschicht und ist von Arbeitslosigkeit, Gewalt und Kriminalität und in besonders schlimmem Ausmaß von HIV/AIDS betroffen. Die zahlreichen sozialen Probleme wirken sich besonders dramatisch auf die Kinder und Jugendliche aus.

Die „Hilfe unter gutem Stern“ unterstützt diese Menschen im alltäglichen Leben und beim Aufbau einer besseren Zukunft:

- › Psychosoziale Betreuung der Kinder in den Schulen
- › Ausbildung für Jugendliche
- › Ganzheitliche Betreuung von HIV/AIDS-Betroffenen und unheilbar Kranken

Wenn der Stein sich sagte:

„Ein einzelner Stein kann keine Mauer aufrichten“, gäbe es keine Häuser.

Wenn der Wassertropfen sich sagte:

„Ein einzelner Wassertropfen kann keinen Fluss bilden“, gäbe es keinen Ozean.

Wie das Haus jeden Stein benötigt und jeden

Tropfen der Ozean so braucht eine gerechtere Welt den Beitrag jeder/s Einzelnen.

In Götzis sind die Sternsinger nachmittags am 3., 4. und 5. Jänner unterwegs und bringen Segenswünsche für das neue Jahr.

Wir würden uns freuen, wenn sich noch Begleitpersonen bis spätestens 20. Dezember 2005 bei uns melden würden.

Bei Fragen zur Dreikönigsaktion steht Diakon Hans Tinkhauser unter der Nummer 0664-6550364 zur Verfügung.



Das Volk, das da wandelt im Dunkel, es sieht ein großes Licht.

„Denn blicke auf, Finsternis deckt alle Welt, dunkle Nacht alle Völker. Doch über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint vor dir, und die Heiden wandeln im Licht, und die Könige im Glanze deines Aufgangs. Das Volk, das da wandelt im Dunkel, es sieht ein großes Licht. Und die da wohnen im Schatten des Todes, ein strahlend Licht bescheint sie.“



Diese Arie aus dem Oratorium „Der Messias“ von G. F. Händel steht heuer im Programm des Kammerkonzerts, das am 8. Dezember, Mariä Empfängnis, um 17.00 Uhr in der ALTEN KIRCHE stattfindet.

In Zusammenarbeit mit dem Gesangsensemble ROLLS VOICE (Leitung: Martin Lindenthal) wird der ORCHESTERVEREIN GÖTZIS (Leitung: Markus Ellensohn) Werke aus dem Oratorium „Der Messias“ von G. F. Händel und dem „Weihnachtsoratorium“ von J. S. Bach zur Aufführung bringen. Möge allen, die sich Zeit nehmen für diese besinnliche Stunde, ein wenig von der Erfahrung Händels zuteil werden, der tränenüberströmt ausgerufen haben soll, nachdem er den zweiten Teil des Oratoriums mit dem Halleluja beendet hatte: „Ich glaubte den Himmel offen und den Schöpfer aller Dinge selbst zu sehen.“



Wir gratulieren den Jubilaren und wünschen ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen



90 Jahre

Anna Katharina Helbok
geb. 12. Jänner 1916
Sonnenstraße 28



90 Jahre

Anna Eisner
geb. 28. Jänner 1916
Schulgasse 5

IMPRESSUM	© für den Inhalt verantwortlich: Redaktionsteam
	Amt der katholischen Pfarrgemeinde 6840 Götzis, Hauptstr 15
KONTAKT	Fotos: Annelies Fitz, Bernhard Häusle, Orchesterverein, Michael Türtscher, Roland Weber Chef vom Dienst: Manfred Dünser Gestaltung: m.tuertscher@vol.at Lektorat: Annemarie Dünser Jubilare: Hugo Böckle e-mail: manfred.duenser@schule.at



Familien feiern Kirchenjahr

- › Gibt's neue Ideen für Nikolaus und Advent?
- › Was feiern wir an Lichtmess?
- › Wie können wir Fronleichnam mit unseren Kindern feiern?
- › Was bedeutet „Christi Himmelfahrt“?

Miteinander Feste feiern

Mütter, Väter, Großeltern und Paten sind eingeladen, die Feste mit ihren Kindern zusammen vorzubereiten und zu feiern. Die Serie „Familien feiern Kirchenjahr“ bietet vielfältige Anregungen und Gestaltungsideen und ist wie eine Entdeckungsreise durch das Kirchenjahr. Ein Abo enthält 16 Hefte und kostet 16 Euro. Die Hefte werden kurz vor dem Fest zugesandt. Bestellmöglichkeiten unter Tel 055 22-34 85-205, gemeindepastoral@kath-kirche-vorarlberg.at oder unter www.familien-feiern-kirchenjahr.at.

Buch „Feiern Daheim“ - Ein Begleiter auf dem Weg

... des Kindes durch den immer wiederkehrenden Jahreskreis mit seinen Festen, herausgegeben von der Pfarre Götzis, erhältlich im Pfarramt à 6 €.
„Ja! Wir trauen uns.“

Das Eheseminar findet am Sa, den 11. März '06 in den Jugendräumen der Pfarre statt. Tel 62255-11

Flut im Nordwesten Bangladesch – eine vergessene Katastrophe

Vor einem Jahr hat Karoline Heinzle im KONTAKT über ihr freiwilliges soziales Jahr bei der Organisation ASSB in Bangladesch berichtet, welches unlängst von heftigen, zerstörerischen Unwettern heimgesucht wurde. Spenden-Erlagscheine liegen in der Raiba Götzis auf. Dafür, dass das Geld ohne Abzüge dort ankommt, wo es am dringendsten benötigt wird, garantiert Karoline persönlich: karoline.heinzle@web.de

